

Green News

Das Online-Magazin der Gewerkschaft der Polizei in Bayern



Ausgabe 16/2013

18. Oktober 2013

GdP-Spitze beim offiziellen Antrittsbesuch bei LPP Schmidbauer

Nachdem der seit Juni amtierende, neue Landespolizeipräsident Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer bereits am 27. September zu Gast bei der GdP-Landesvorstandssitzung in Titting gewesen war und dort ein erster Gedankenaustausch stattfinden konnte, folgte die GdP-Spitze nun der Einladung zum Gegenbesuch im Innenministerium. Teilnehmer der GdP-Delegation waren dabei Landesvorsitzender Helmut Bahr, seine Stellver-



treter Peter Schall und Gerhard Knorr, der BG Vorsitzende Schwaben Süd-West, Werner Blaha, sowie Markus Wimmer von der Landesgeschäftsstelle. An dem Gespräch, das in sehr entspannter Atmosphäre stattfand, nahmen von Seiten des StMI noch Dr. Claudia Roth sowie der persönliche Referent des LPP, Markus Trebes, teil.

Ein erster Schwerpunkt des Gesprächs war die Frage einer anstehenden Ausschreibung für die weitere Lieferung der Uniform und damit zusammenhängend die mögliche Umstellung der Uniform auf Blau. Es bestand Einigkeit darüber, dass oberste Priorität vor allem eine hohe Funktionalität der Dienstkleidung haben müsse. LPP Schmidbauer stellte dabei klar, dass in Sachen Verbesserung der Dienstkleidung Handlungsbedarf besteht. Ebenso wichtig sei beim Thema Sachausstattung der Bayerischen Polizei aber die priorisierte Beschaffung einer neuen zeitgemäßen Dienstpistole, um anstehenden Versorgungsengpässen der seit längerem nicht mehr produzierten P 7 zu entgehen. Hierzu will die GdP zeitnah auch Innenminister Joachim Herrmann zum weiteren Gedankenaustausch treffen. Werner Blaha stellte aus Sicht des Polizeipräsidiiums Schwaben Süd/West beispielhaft für ganz Bayern die teilweise schwierige Lage beim Fuhrpark in den Präsidien dar. Zwar seien durchaus genügend Dienstfahrzeuge vorhanden und durch die

Leasingfahrzeuge haben die Kollegen/-innen stets moderne, sichere und zuverlässige Einsatzfahrzeuge. Anders sieht die Lage bei den Kauffahrzeugen aus, hier gehörten viele zweifellos längst ausgemustert. Geld für ausreichend Neuanschaffungen sei aber nun mal nicht vorhanden. Hier forderte die GdP von LPP Schmidbauer, entsprechende Erhöhungen der Finanzmittel im nächsten Doppelhaushalt zu erreichen.

Weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die notwendige Anhebung weiterer Dienstposten in den verschiedenen Präsidialbereichen. Viele leistungsfähige Kolleginnen und Kollegen warten seit Jahren auf ihre Beförderung. Gerade bei den Dienstgruppenleitern der Inspektionen unter 65 Soll sowie den K-Sachbearbeitern besteht weiterer Handlungsbedarf. Allerdings dürfen auch die Kollegen/-innen in den Führungsstäben der Präsidien nicht leer ausgehen. Beiden Seiten ist bewusst, dass nicht alles Wünschenswerte auf einmal zu finanzieren ist, aber sowohl Innenministerium als auch die GdP werden weitere Stellenhebungen fordern. Die GdP verfolgt das Ziel, dass jeder Absolvent der BayFHVR zumindest A 12 erreicht.

Weitere Themen waren außerdem Fortbildungsmöglichkeiten innerhalb der Bayerischen Polizei, die Überlegungen hinsichtlich der Notwendigkeit der Rangliste München, elementare Probleme im Tarifbereich wie z.B. Stundenfortschreibung im Krankheitsfall und die Entfristung von Verträgen sowie spezifische Probleme des Landeskriminalamts sowie die Personalsituation bei den Dozenten an der BayFHVR in Fürstenfeldbruck und Sulzbach-Rosenberg.



Werner Blaha, Gerhard Knorr, LV Helmut Bahr, LPP Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer, Dr. Claudia Roth, stv. LV Peter Schall und Markus Trebes

GdP vor Ort: Besuch beim PP Oberfranken

Landesvorsitzender Helmut Bahr, sein Vertreter Peter Schall und Alexander Baschek von der Geschäftsstelle besuchten am 07.10.13 das PP Oberfranken und besprachen mit Herrn Präsidenten Reinhard Kunkel die aktuellen Themen. Am dringendsten wird neben der allgemeinen Personalproblematik eine zusätzliche personelle Unterstützung im Kampf gegen die schreckliche Droge Crystal Speed benötigt. Dies sei, wie die Entwicklung inzwischen beweist, nicht nur ein Oberfranken-, sondern inzwischen ein bayernweites Problem. Wenn man den schrecklichen Verlauf der Suchterkrankung sehe, stellen inzwischen selbst Suchtärzte die Bitte nach hoher Kontrolldichte an die Polizei, um dieses Phänomen zu bekämpfen. Durch die i.d.R. vietnamesischen Produzenten und Händler in der Tschechei werde der Markt intensiv beliefert und die zahlreichen Schmuggelaufgriffe müssen natürlich auch abgearbeitet werden. Mit den tschechischen Kollegen sei die Zusammenarbeit sehr gut und es besteht ein regelmäßiger Informationsaustausch. Da inzwischen auch vermehrt Aufgriffe mit bundesweiten und ausländischen Schmugglern erfolgen, zudem oft Anschlussermittlungen in der Tschechei oder eben anderen europäischen Ländern notwendig sind, fällt ein hoher Aufwand bei der Sachbearbeitung an, so Kollege Kunkel. Die beiden Fahndungsgruppen in Marktredwitz und bei der VPI Hof mit ihrer Außenstelle in Schirnding und die sachbearbeitende KPI Bayreuth brauchen daher dringend weitere personelle Un-

terstützung. Man hoffe, dass eine starke temporäre Unterstützung für z.B. ein Jahr, hier eine Trendwende ermögliche. Angesichts des Verlaufs der Erkrankung sei das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stark beeinträchtigt und das Problembewusstsein auch in der lokalen Politik angekommen. Die GdP kennt die Problematik und wird hier in Verhandlungen mit dem Ministerium geeignete Lösungsmöglichkeiten anstreben. Auch die GdP Bayern ist der Meinung, dass die oberfränkischen Kollegen/-innen hier eine gesamt-bayerische Aufgabe haben und nicht damit alleine gelassen werden dürfen.

Die An- und Abreiseüberwachung von gewaltbereiten Fußball-Fans (gerade der Ostvereine in der Bundeliga), die hohe Anzahl von Schwertransporten (insbesondere die langen Flügel für die Windräder) und die Fahndungstreffer von insgesamt 4 Automatischen Kennzeichenerkennungsanlagen sorgen für eine hohe Arbeitsbelastung der jeweils zuständigen Kollegen/-innen und dies alles bei einem Altersdurchschnitt für das gesamte PP von rund 46 Jahren. Auch angesichts der steigenden Ruhestandsabgänge sei daher die Anzahl der relativ hohen Zuteilungen für Oberfranken mehr als gerechtfertigt, so PP Kunkel. Für den Landesvorstand sagte LV Helmut Bahr zu, die Probleme des PP Oberfranken im Auge zu behalten und bei entsprechenden Verhandlungen insbesondere mit dem Innenministerium sich im Sinne der oberfränkischen Polizei einzubringen. (PSch)

Schulung der Webredakteure für die Internetauftritte der Untergliederungen

Nach langwierigen Planungen fanden am 9. und 10. Oktober 2013 die Schulungen der neu benannten BG-Webredakteure statt, um den Untergliederungen, die daran Interesse bekundet hatten, eine eigenständige Webseite innerhalb des Internetauftritts der GdP Bayern zu ermöglichen. Bis zu vier Webredakteure konnten die Bezirksgruppen für die Schulung, die Xaveria Schmidt-Buchert von der OSG in Hilden durchführte, benennen. Mit dem neuen Programm, dem sogenannten „Web-UI für Untergliederungen“ haben die Verantwortlichen nun die Möglichkeit, von überall dort, wo Internetempfang ist, ihre Seiten stets zu aktualisieren und zu gestalten.

In der jeweils eintägigen Schulung, die in München in der GdP-Landesgeschäftsstelle stattfand, lernten die Bezirksredakteure u.a., wie News aus der Region brandaktuell ins Netz zu stellen

sind, Termine gepflegt und Kontakte vor Ort gepflegt werden. Schon am Tag der Schulung konnten dann erste Inhalte ins Netz gestellt und die Seiten der Bezirksgruppen mit Leben gefüllt werden.

Die neuen Webredakteure der GdP-Bezirke freuten sich über die kompetente und praxisorientierte Schulung. Das Ergebnis - die überarbeiteten Seiten der BG München, Oberbayern Nord und Süd, Niederbayern, O b e r p a l z , Schwaben Nord



und Landesbehörden sowie die Webseiten der Frauengruppe, Seniorengruppe und Junge Gruppe - soll in den nächsten Wochen im Netz zu sehen sein. Wir werden euch zum gegebenen Zeitpunkt informieren.

GdP besucht Wiesnwache

Am Mittwoch, den 02.10.2013 besuchten Helmut Bahr (Landesvorsitzender), Jürgen Schneider (Landesfinanzvorstand), Herbert Kern (BG – Vorsitzender Mittelfranken), Michael Bogatzki (BG – Vorsitzender München) und Dr. Andreas Vollmer (KG – Vorsitzender LfV) die Wiesnwache.

Der Leiter der Pressestelle des PP München, Wolfgang Wenger, führte uns durch die Räumlichkeiten der Wiesninspektion und erläuterte uns die mittlerweile hochtechnisierte Ausrüstung. In einigen Gesprächen mit den dort tätigen Kolleginnen und Kollegen ging es unter anderem auch um die Akzeptanz der GPS – Ortung. Von den meisten dort Beschäftigten wird diese ausdrücklich gewünscht, weil sie gerade zum Oktoberfest aus Sicherheitsaspekten als unverzichtbar angesehen wird. Einzig die Zeitspanne der GPS – Ortung

(2 Minuten) ist speziell auf der „Wiesn“ als kritisch anzusehen. Die in den Einsatzräumen laufende Videoüberwachung hat sich inzwischen bewährt und wird von den Einsatzkräften gar nicht mehr wahrgenommen.

Als Fazit kann man feststellen, dass der Dienstherr sehr bemüht ist die Rahmenbedingungen für den sicherlich nicht leichten Wiesndienst so angenehm wie möglich zu gestalten. Lediglich die Anzahl der sanitären Einrichtungen sind verbesserungsbedürftig. Die GdP Bayern und insbesondere die BG – München werden auch weiterhin den Kolleginnen und Kollegen der Wiesnwache mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Pressesprecher Wolfgang Wenger, Herbert Kern, Jürgen Schneider, Michael Bogatzki, Dr. Andreas Vollmer, LV Helmut Bahr

BGH erklärt Erbschein-Klausel für nichtig

Am 08.10.13 erklärte der BGH unter Az. XI ZR 401/12 die Klausel vieler Banken, dass Erben generell einen Erbschein vorlegen müssen, um an das Geld des Verstorbenen zu kommen, nichtig ist. Hier würden den Erben oft unnütze Kosten und hohe zeitliche Verzögerungen ohne Grund auferlegt. So ist ein Erbschein bei Vollmacht des Kontoinhabers über den Tod hinaus (sog. transmortale Vollmacht) bzw. deren Wirksamkeit mit dem Tod des Kontoinhabers (postmortale Vollmacht) grundsätzlich unnötig, da der Kontoinhaber zu Lebzeiten ja gerade im Hinblick auf sein Ableben hier Vorsorge getroffen hat. Auch sonstige Unterlagen, die das Erbe nachweisen, müssen von den Banken anerkannt werden. Das Verfahren für einen Erbschein dauert oft recht lange und ist mit relativ hohen Gebühren verbunden – insofern eine kundenfreundliche Entscheidung des BGH.

GdP-Rechtsschutz erfolgreich - Österreicher zahlt 1.000 Euro

Kollegin Anja Meiner war mit anderen Kollegen ihrer Dienststelle eingesetzt, da ein betrunkenener 35jähriger Österreicher in der Erdinger Therme randalierte und nach mehrfachem Hausverbot einem Bademeister ein Bündel Haare ausgerissen und ihn durch Schläge und Tritte verletzt hatte. Da er auch nach Erscheinen der Polizei nicht zu beruhigen war, erfolgte die Ingewahrsamnahme zur Durchführung der notwendigen polizeilichen Maßnahmen.

Dabei versuchte der Mann, die Polizeibeamten mit in den Pool zu reißen, schlug und trat wie wild um sich und biss unserer Kollegin zudem fest in den Oberschenkel. Neben massivsten Verletzungen, wegen derer die Kollegin drei Monate in Behandlung war, hatte er auch die eingesetzten Beamten mehrfach bespuckt und bekundet, HIV-positiv zu sein, was sich allerdings nach einem Bluttest als falsch erwies. Wie er selbst einräumte, wollte er die Beamten mit dieser Lüge zusätzlich bedrohen. Der Ende Juli gestellte Rechtsschutzantrag wurde durch die GdP-Juristin Frau Brokatzky abgearbeitet und der KG-Vorsitzende Johann Hohner konnte der Kollegin zur Freude beider Beteiligten (siehe Foto) nun den Scheck mit dem Schmerzensgeld überreichen.





Der vernetzte Mensch oder Die Kunst sich selbst auszuhalten

Eine nicht immer ganz ernst gemeinte Betrachtung von Martin Lehner, stv. LV



05.50 Uhr: Mein Smart-Phone vibriert und weckt mich mit sanften Klängen. Ich drücke die Schlummerfunktion oder Snooze-Taste, wie es richtigerweise heißt und döse noch angenehm 10 Minuten vor mich hin. Vielleicht sollte ich doch mal wieder einen neuen Klingelton aus dem Internet runterladen. Da gibt es ja ganz tolle Sachen.

06.00 Uhr: Ich stehe auf und werfe noch einen kurzen Blick auf mein Smart-Phone. In der Nacht sind 10 neue Mails eingetroffen. Wahrscheinlich wieder nur Spam. Ich gehe ins Bad und aktiviere über die Fernbedienung die Standheizung in meinem neuen Auto. Über den Bewegungsmelder geht das Licht an und gleichzeitig das Radio. So habe ich schon beim Zähneputzen einen ersten Überblick über die Geschehnisse der vergangenen Nacht und bekomme so auch die aktuelle Verkehrsmeldung mit.

06.20 Uhr: Ich sitze in der Küche, trinke einen Kaffee und aktiviere mein I-Pad. Essen kann ich um diese Zeit noch nichts. Einfach zu früh und Zeit habe ich auch keine. Das hole ich dann in der Arbeit nach. Meine Frau ist auch da. In Pakistan ist wieder eine Bombe explodiert. 120 Tote. In Syrien Einsatz von Giftgas. Bomben im Irak. Der Landtag in Bayern wurde neu gewählt. Heute Abend findet eine Veranstaltung zum Thema Burn-Out statt. Das Thema ist ja sehr aktuell. Persönlich glaube ich ja, dass die Leute einfach nicht mehr so viel aushalten wie früher. Ich überfliege die Schlagzeilen, meine Frau fragt wegen einem Essen heute Abend. Dass man morgens nicht einmal in Ruhe Nachrichten schauen kann. So ein I-Pad ist schon eine tolle Sache, da braucht man wirklich keine Tageszeitung mehr.

06.45 Uhr: Ich setze mich in meinen neuen SUV. Hat eine Stange Geld gekostet. Aber das war es wert. Ich sitze im Warmen, brauche keine Scheiben mehr abzukratzen und reise sehr bequem. Mein Smart-Phone stellt automatisch die Verbindung mit dem Bordcomputer her. Die ersten Termine werden angezeigt. Schnell mal nachsehen, was da heute so alles ansteht. Ohne mein Smart-Phone würde ich das alles gar nicht mehr auf die Reihe bekommen. Wie die das früher gemacht haben? Hopp-la, jetzt bin ich dem fast drauf gefahren. Warum fährt dieser Idiot denn so langsam? Über mein Navi bekomme ich einen Stau angezeigt und gleichzeitig eine Alternative angeboten. Insgesamt brauche ich dann nur 3 Minuten länger. Schon toll, dass es das alles gibt. Da kann man sich eine Menge Zeit sparen, die man sinnvoller verwenden kann.

07.30 Uhr: Ich komme am Arbeitsplatz an. Ich öffne mit meinem Bay-Zeit-Chip die Schranke am Parkhaus und parke mein Fahrzeug. Die Parkplätze müsste man dringend vergrößern. Das reicht gerade mal für einen Kleinwagen, aber wer fährt denn noch mit solchen Autos rum. Ich muss da mal einen Antrag an die Hausverwaltung schreiben. Ich gehe in meine Dienststelle

und öffne mit meinem Chip die Haustüre. Dann chippe ich am Terminal ein, mein Arbeitstag beginnt.

07.40 Uhr: Ich sitze auf meinem Arbeitsplatz und fahre meinen Computer hoch. Nebenbei schaue ich auf meinen Multifunktionstelefon nach, wie viele Anrufe ich versäumt habe. Der PC läuft und aktualisiert noch ein paar Programme. Ich starte mein Outlook-Programm um meine neuen Mails abzurufen.

Ein Kollege kommt ins Büro und fragt mich, ob ich nicht mal wieder zum gemeinsamen Frühstück kommen möchte. Ich antworte ihm, dass ich bereits zuhause gegessen habe. Dieses ständige inhaltslose Gequatsche. Das interessiert mich wirklich nicht. Reine Zeitverschwendung. Und dann auch noch dieses ständige Gelache. Ich habe 23 neue Mails in meinem persönlichen Postfach und verschaffe mir einen kurzen Überblick.

08.30 Uhr: Während ich meine Mails bearbeite, fällt mir ein dass ich meine Beihilfe erledigen muss. Das kann man jetzt auch alles über ein neues Programm direkt mit der Abrechnungsstelle abrechnen. Die Rechnungen scanne ich ein und dann brauche ich nur noch auf senden zu drücken und das war's. Drei Wochen später habe ich mein Geld, alles super easy. Eigentlich könnte ich auch noch schnell meine Reisekosten abrechnen. Ich war ja kürzlich auf einem dienstlichen Lehrgang über neue EDV-Anwendungen. Das neue Abrechnungsprogramm ist zwar etwas kompliziert, aber das gibt sich mit der Zeit bestimmt. Wieder auf senden gedrückt und der Rest passiert von alleine.

10.00 Uhr: Mit den Mails bin ich noch nicht ganz durch. Ich wurde durch den Anruf eines Kollegen unterbrochen, der mir zu meinem Geburtstag letzte Woche gratulieren wollte. Er wollte mir dann auch noch erzählen, wie es ihm so geht und wo er in den Urlaub hinfährt. Manche Kollegen müssen schon viel Zeit haben. Glücklicherweise habe ich das Gespräch mit dem Hinweis auf die anstehende Besprechung beenden können.

„Unsere Geschäftigkeit im Alltag als primäre Fluchtmöglichkeit, mit der wir vor uns selbst wegzulaufen versuchen“, Michael Bordt: Die Kunst sich selbst auszuhalten. Verlag Zabert Sandmann.

10.30 Uhr: Ich nehme an der Besprechung teil. Es geht um einen neues EDV-Programm, mit dem wir jetzt alle Tatortspuren und Asservate erfassen müssen. Wir werden von extra beschulten Multiplikatoren unterrichtet. Die Benutzeroberfläche ist ein wenig aufwendig, aber mit ein bisschen Engagement und Eigeninitiative wird das bestimmt bald zu einer Verbesserung beitragen. Ich kann gar nicht verstehen, dass das viele Kollegen so kritisch sehen.

12.00 Uhr: Ich bin wieder im Büro und checke meine dienstlichen Mails. Langsam habe ich Hunger. Ich gehe schnell über die Straße in die Metzgerei und hole mir zwei Leberkäsemeln und eine Cola. Auf dem Rückweg treffe ich einen Kolle-



Der vernetzte Mensch oder Die Kunst sich selbst auszuhalten

gen, der mich wegen dem anstehenden Betriebsausflug anspricht. Ich teile ihm mit, dass ich nicht teilnehmen kann, weil ich es zeitlich nicht schaffen werde. Man fragt sich wirklich, ob diese Betriebsausflüge notwendig sind. Wenn man das in Mannstunden auf ganz Bayern hochrechnet. Das kostet wirklich ein Vermögen. Und dann noch der Dienstsport und die gesundheitsfördernden Maßnahmen. Mir kommt das langsam so vor, als sei das alles wichtiger als unsere eigentliche Arbeit. 12.45 Uhr: Ich sitze wieder an meinem Arbeitsplatz. Durch das Gespräch habe ich meine Mittagspause von 30 Minuten überschritten und auch noch vergessen zu chippen. Aber das ist kein Problem. Ich schreibe schnell einen Workflow, damit das wieder berichtet wird. Gut, dass wir jetzt zwei Arbeitszeitkonten haben, damit die Mehrarbeitsstunden und die Gleitzeitstunden getrennt abgerechnet werden können. Früher haben sie da alles mit Listen per Hand abgerechnet. Wie das nur funktioniert hat?

Endlich kann ich meine Mittagspause genießen. Ich schalte meinen privaten Laptop ein und rufe meinen Facebook-Account auf. Ich packe meine Semmeln aus und nehme einen Schluck von meiner Cola. Das schmeckt wirklich gut. Allerdings hat mir mein Hausarzt beim letzten Routine-Check gesagt, dass ich einen viel zu hohen Blutdruck habe und meine Blutwerte generell sehr schlecht sind. Ich soll jetzt ein Dauer-EKG tragen. Die Daten werden dann direkt per Funk über ein Modem zur Praxis übertragen und ausgewertet. Ich werde wohl ein paar Tabletten verschrieben bekommen, dann haut das schon wieder hin. Gut, dass die Medizin solche Fortschritte macht.

Leider können wir ja den dienstlichen PC nicht für private Zwecke verwenden. Aber das ist kein Problem. Ich nehme einfach meinen Laptop oder mein I-Pad mit. In Facebook habe ich mittlerweile über 200 Freunde. Viele davon kenne ich gar nicht persönlich. Aber das macht nichts. Ich freue mich darüber, dass ich so beliebt bin. Ich bin aber auch ein sehr kommunikativer Mensch und vor allem den neuen Medien gegenüber aufgeschlossen.

14.00 Uhr: Ärgerlicherweise habe ich auch noch ein paar Anzeigen, die ich bearbeiten muss. Ich müsste auch noch ein paar Vernehmungen machen, aber zur Zeit komme ich einfach nicht dazu. Was die Leute auch alles anzeigen. Die sind sich wahrscheinlich gar nicht im Klaren darüber, wieviel Arbeit wir haben. Ich erledige also noch ein paar Abfragen in unserem INPOL-System und recherchiere im IGWEB und im IGVP. Die Kennzahlen habe ich wohl alle richtig eingegeben. Gut dass jetzt durch DINO auch die Datenqualität einen so hohen Stellenwert bei uns hat. Da sind früher sehr viele Fehler passiert.

15.30 Uhr: Mein Vorgesetzter kommt zu mir. Er spricht mit mir über die in letzter Zeit sehr zurückgegangene Außendiensttätigkeit. Er meint, wir sollten wieder mehr Streife fahren. Ich frage ihn, wie er sich das vorstellt? Der hat schon manchmal seltsa-

me Ideen. Außerdem hat er ein neues Projekt übertragen bekommen. Er fragt mich, ob ich das übernehmen will. Ich bin sofort Feuer und Flamme, weil ich ja auf dem Sprung in ein Auswahlprogramm bin. Wenn ich das neue Projekt auch noch zur Zufriedenheit aller erledigen kann, dann fällt die nächste Beurteilung bestimmt gut aus. Im Projekt geht es um neue Erfassungsmodalitäten in einer geplanten EDV-Anwendung. Es ist eine bayernweite Arbeitsgruppe und ich würde ein Teilprojektleiter in einem Teilprojekt unseres Präsidiums werden. Eine großartige Chance.

16.30 Uhr: Ich habe mich noch im Intranet über das anstehende Projekt erkundigt. Ich würde gerne noch länger dableiben, aber ich habe meiner Frau ein gemeinsames Abendessen versprochen. Einen Großteil meiner Mails habe ich nicht beantwortet können. 40 Stunden Arbeitszeit sind teilweise wirklich nicht ausreichend. Wie soll ich nur meine 200 Überstunden jemals abbauen? Vielleicht sollte ich sie mir auszahlen lassen. Es soll ja Kollegen geben, die tatsächlich eine Woche auf

Überstunden frei machen und in Urlaub fahren. Die richtige Einstellung zur Arbeit ist das auch nicht.

17.00 Uhr: Ich chippe aus, steige in mein Auto und fahre heim. Unterwegs höre ich

über mein vernetztes Smart-Phone Musik. Wahnsinn, was das mittlerweile für eine Klangqualität ist. Meine Frau ruft an und fragt, wo ich bleibe.

17.45 Uhr: Ich bin wieder zuhause. Fühle mich etwas müde. Meine Frau hat für 18.30 Uhr einen Tisch beim Italiener bestellt. Die Kinder sind auch dabei. Ich gehe noch schnell ins Büro und checke meine privaten Mails. Beantworten kann ich sie wohl erst am Wochenende. Außerdem muss ich da noch ein paar umfangreiche Updates installieren. Aber am Wochenende habe ich ja Zeit. Ich ziehe mich noch schnell um und wir fahren los.

18.45 Uhr: Wir fahren zum Italiener und sind schon ein wenig spät dran. Die Fahrt ist angenehm ruhig. Seit die Kinder auf den Hintersitzen integrierte Spielkonsolen haben, ist das Fahren viel entspannter. Was war das früher immer für ein Lärm.

19.30 Uhr: Wir sitzen am Tisch und essen. Die Kinder spielen mit dem Handy. Ich habe ihnen mittlerweile auch ein „Streichelhandy“ gekauft. Sie sollen ja mit der Zeit gehen. Ich schau mir kurz meine morgigen Termine durch und esse nebenbei meine hervorragenden Nudeln mit Meeresfrüchten. Dieses Lokal ist wirklich zu empfehlen. Ich fotografiere das Essen und schicke es über Facebook sofort meinen Freunden. Meine Frau spricht mich an. In letzter Zeit scheint sie mir oft ein wenig traurig zu sein. Sie hat doch tatsächlich vorgeschlagen, dass wir alle zusammen Urlaub auf einer Alm machen sollen. Ich bin da nicht so begeistert. Die Kinder auch nicht. Was sollen wir da den ganzen Tag machen? Es gibt da kein Fernsehen und auch keine Internetverbindung. Auch wenn ich im Urlaub bin, möchte ich doch wissen, was so los ist. Entspannen kann ich mich ja

„Wenn wir viel zu tun haben, müssen wir uns selbst nicht spüren. Je größer der Stress bei einem Menschen ist, desto geringer ist seine Sensibilität für sich selbst“, Michael Bordt: Die Kunst sich selbst auszuhalten. Verlag Zabert Sandmann.



Der vernetzte Mensch oder Die Kunst sich selbst auszuhalten

trotzdem. Meine Frau hat in letzter Zeit öfters solche Anwendungen. Sie geht auch viel alleine spazieren. Sie sagt, dass ihr das angeblich gut tut. Kann ich nicht so richtig nachvollziehen. 20.30 Uhr: Wir fahren nach Hause. Ich höre mir die Nachrichten an. Meine Frau ist recht schweigsam. Ich bin sehr glücklich mit ihr, wir verstehen uns tatsächlich nach fast 20 Ehejahren ohne viel Worte. Vielleicht sollte ich ihr auch ein Smart-Phone kaufen. Von der technischen Entwicklung hat sie wirklich nicht viel mitbekommen. In Kürze sollen ja endlich auch die neuen Datenbrillen auf den Markt kommen. Es ist dann möglich über Bewegungen des Augapfels Funktionen aufzurufen. Einfach grandios. Ich hätte nie gedacht, dass der Film „Terminator“ von 1984 tatsächlich zu meinen Lebzeiten noch Wirklichkeit wird.

Problematisch wird es wahrscheinlich nur beim Autofahren. Aber da findet sich bestimmt auch eine Lösung.

21.00 Uhr: Ich gehe noch schnell ins Büro und sage per E-Mail meinen Hausarzttermin für morgen ab. Ich muss morgen auf die Einführungsveranstaltung von dem neuen Projekt.

21.30 Uhr: Meine Frau ist schon ins Bett gegangen. Sie ist müde. Ich schalte den Fernseher an und aktiviere mein I-

Pad. Toll, dass man das alles mittlerweile mobil bedienen kann. Ich genieße diese Zeit abends. Ich mach mir noch ein Bier auf und schau mir die Nachrichten an. Wahnsinn, was

„Das ganze Elend des Menschen kommt daher, dass er nicht ruhig in seinem Zimmer bleiben kann“, Blaise Pascal, französischer Philosoph

sich da immer so alles tut auf der Welt. Nebenbei schreib ich noch ein paar Freunden über Facebook. Ich habe mittlerweile schon 16 Likes wegen meinem Foto bekommen.

22.30 Uhr: Ich mach mir noch ein Bier auf.

23.30 Uhr: Ich liege im Bett und kann nicht einschlafen. Das passiert mir in letzter Zeit öfters. Kann ich eigentlich nicht verstehen, weil ich ein sehr entspannter Typ bin und Stress habe ich nun auch nicht viel. Ich bin erfolgreich im Beruf und habe eine tolle Familie. Eigenartig, dass ich nicht schlafen kann. Ich stehe auf und nehme eine Tablette, das hilft eigentlich immer...



7. GdP-Bowling-Cup der Kreisgruppe Würzburg

Donnerstag, 24. Oktober 2013,

19 Uhr,

Extreme

Bowlingarena,

Mainfrankenpark

Dettelbach



Die GdP-Kreisgruppe Würzburg sucht das beste Polizei-Bowling-Team aus Unterfranken!

Eingeladen sind die Kolleginnen und Kollegen aller unterfränkischer Polizeidienststellen, der III. Bereitschaftspolizeiabteilung und der Bundespolizei.

Jedes Team besteht aus 4 Spielern (z.B. aus den Reihen der Dienstgruppen). Nach einer Aufwärmphase erfolgen 2 Wertungsspiele.

Die Spieler der drei besten Teams erhalten jeweils eine Medaille. Der beste Einzelspieler erhält einen Pokal!

Teilnahmegebühr pro Team 40,- Euro (inklusive Aufwärmphase und Schuhmiete!)

**Und so einfach ist die Anmeldung:
Teamname aussuchen und dann per E-Mail oder telefonisch bei
Christian Keß, PI Würzburg-Stadt, christian.kess01@polizei.bayern.de anmelden.**

Anmeldeschluß ist der 17. Oktober 2013.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme mit Spiel, Spaß, Spannung und natürlich guter Unterhaltung! Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

ELLEP Christian Keß, Agenturstr. 24/26, 97080 Würzburg

Mit freundlicher Unterstützung Ihrer Polizeiversicherung
Beiko Halbritter, Mobil 0171-7316716, www.agentur-halbritter.de

PVAG





Einladung zum Schafkopfturnier

Zeit: Montag, den 11. November 2013

**Ort: Augustiner-Keller, Arnulfstr. 52,
80335 München (im Saal)**

Einlass: ab 17.00 Uhr • Beginn: 18:00 Uhr

Startgeld: 10,- €

Kartenvorverkauf:

Landesgeschäftsstelle, Hansastr. 17, Bernd Fink, Tel.: 57838850

PP München, Ettstr. 2, Rainer Pechtold, Tel.: 2910-2603

PP München, Tegernseer Landstr. 210, Lorenz Firmhofer, Tel.: 6216-1067





Vorankündigung zur Jubiläums- veranstaltung

**20. Internationale Offene Polizeiskimeisterschaften
der Gewerkschaft der Polizei Service GmbH
vom 14. – 16. Februar 2014 in Ofterschwang**

Infos unter www.gdp-service-gmbh.de




GdP Service GmbH

**20. INTERNATIONALE OFFENE
POLIZEISKI-
MEISTERSCHAFTEN**
OFTERSCHWANG IM ALLGÄU

